

## **Sünde ist zu wenig Liebe**

Auf meinem Weg zur Beichtkapelle traf ich an diesem regnerischen Januar-Morgen den Küster. „Da wird ja wohl heute nicht viel kommen“, hatte ich noch gesagt. Und dann wurde mein monatlicher Dienst als Tagesbeichtvater ein intensiver Morgen. Manche suchen sich anscheinend diese ruhigen Tage bewusst aus. Ich spüre, dass auch jüngere Leute sich ernsthaft vorbereiten und frei ihre Schuld Gott vorlegen. Sakramente vertiefen Beziehungen. Auch wer nur eine Sache vorbringt, sucht Halt bei Gott, der vergibt. Wer neben seiner täglichen abendlichen Besinnung oder dem bewussten Schuldbekenntnis zu Beginn der Messe ausdrücklich beichten geht, will Dinge auf den Punkt bringen, will die dunklen Seiten auch mal besprechen, will was loswerden und abgeben und stellt sich der Tatsache, dass Schwachstellen auch mit Gott wieder bereinigt werden können. Das Taufwasser hat ja das Abwaschen dunkler Punkte in Aussicht gestellt und Glaubensauffrischung jederzeit möglich gemacht. Ich habe nicht den Eindruck, dass sich die Beichtenden ihrer Versöhnungspflicht gegenüber Mitmenschen mit göttlicher Hilfe entziehen wollen, im Gegenteil.

Zum Glück haben viele verstanden, dass Sünden nicht nur *getan*, sondern dass Nötiges und Hilfreiches, Liebevolleres und Ehrliches, Zeiten zum Gebet und Aufmerksamkeiten gegenüber Menschen eher schuldhaft *unterlassen* werden: Wer „Fehler“ macht, lässt Richtiges „fehlen“; wer „sündigt“, „sondert“ sich unnötig ab, wer „schuldig“ wird, bleibt Wichtiges und Mögliches „schuldig“. Schließlich sagen wir im Schuldbekenntnis der Messe: „Weil ich (erstens) Gutes unterlassen und (zweitens) Böses getan habe“. Wie heißt das noch: Sünde ist zu wenig Liebe ...

Ich selbst bin dafür dankbar, dass ich Schuld benennen, aus-sprechen und so wirklich loswerden darf und mir jemand kompetent sagt: „Ich spreche dich los von deinen Sünden.“

Beichten ist so für mich im doppelten Sinne „ausgesprochen“ gut.

Zudem bestärkt und beschämt mich oft die Ehrlichkeit der Beichtenden, die Energie des Suchens, die Freude am Gebet und die Kenntnis des Glaubens. Manche suchen nach Wegen, wie sie ihr ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde optimieren und die Verantwortung in der Familie positiv gestalten können. Sie suchen die Kraft aus der radikalen Ehrlichkeit und der gottgeschenkten Barmherzigkeit.

Viele kommen von weit, weil sie wissen, dass in Kevelaer in der Beichtkapelle täglich vormittags von 9.00-12.00 Uhr und nachmittags von 14.30-17.00 Uhr ein Priester nur dafür Zeit hat. Manche Gespräche dauern lange und Manche geben mir mehr mit als ich ihnen sagen kann. Aus diesen geistlichen Gesprächen erwächst mancher Predigtgedanke, den ich allein nicht gehabt hätte. Jedenfalls ermuntern mich solche Glaubenszeugnisse und helfen gegen resignative Momente.

Die Beicht- und Kommunionkinder staunen immer, wenn ich ihnen erzähle, dass ich auch beichten gehe. Mir selbst jedenfalls tut es gut, dass es in Sachen wissentlich unterlassener Liebe – und das geschieht bei mir viel zu oft – für mich von Zeit zu Zeit Reinigung und Erneuerung gibt, die ich bewusst erleben und feiern kann im Sakrament der Kirche. Und das auch nicht nur vor Weihnachten oder Ostern.

Alois van Doornick,